

Zeitschrift: Revue Militaire Suisse
Herausgeber: Association de la Revue Militaire Suisse
Band: - (2016)
Heft: 5

Artikel: OPFOR : der Gegner in den eigenen Reihen
Autor: Plüss, Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-781464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

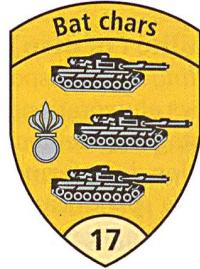
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Un véhicule d'exploration de type *Eagle* en observation.

Toutes les photos © Maj Frédéric Penseyres / sdt Sébastien Gaillet.

Bat chars 17

OPFOR – Der Gegner in den eigenen Reihen

Cap Philipp Plüss

Officier de renseignement (S2), état-major du bataillon de chars 17

Bei dem Beüben der Stabskompanie kommt dem Aufklärerzug regelmäßig die Aufgabe zu, die «Bösen» zu spielen. Was einem auf den ersten Blick an «Räuber und Poli» aus Kindertagen erinnert, hat durchaus einen ernsten Hintergrund. Zum einen lassen sich so realistische Szenarien schaffen, welche einen deutlich höheren Nutzen bei der Ausbildung zeigen, und zum anderen ist die Motivation bei den beteiligten Soldaten deutlich höher, wenn Sie einen «echten» Gegner befürchten müssen. Unterstützend kommt dabei das in Bure verfügbare Simulationssystem und das weitläufige und verwinkelte Terrain dazu.

Die scheinbar endlosen Möglichkeiten bergen aber auch Gefahren. Es ist von entscheidender Wichtigkeit, dass die vom Übungsleiter kreierten Szenarien realistisch sind und die Mitglieder der OPFOR ihre Rolle entsprechend spielen.

In den letzten vier Jahren meiner Tätigkeit als S2 des bat chars 17 hat sich das Bild des Gegners erheblich verändert. Um den aktuellen geopolitischen und militärischen Entwicklungen Rechnung zu tragen, wurde das Bild eines «hybriden Gegners» geschaffen. Dieser wird in seinen Eigenschaften und in seiner Operationsart relativ eng umschrieben. Der «hybride Gegner» ist dabei eine Mischung aus konventioneller und unkonventioneller Mitteln. Entscheidend ist dabei, dass die beteiligten Akteure unter einheitlicher Führung stehen und beide Einsatzarten einem einheitlichen Ziel dienen. Der konventionelle Teil ist dabei weniger problematisch darzustellen als der unkonventionelle, welcher von politischen Aktivitäten über kriminelle Aktivitäten bis hin zu terroristischen Angriffen reicht.

Als Grundausgangslage für die Übung hat es sich bewährt, die Intensität der Aktionen während der fortschreitenden Dauer der Übung zu intensivieren. Der Auftakt bildete dabei einen Autounfall auf der Panzerpiste, welcher die Reaktion des nahenden Stabskompanie-Konvois testen soll. Als die Stabskompanie schliesslich in Ihrem Stellungsraum Nalé ankommt, wird der Bezug desjeni-

gen durch Demonstrationen einer unzufriedenen lokalen Bevölkerung erschwert. Hier ist es als Übungsleiter wichtig, die OPFOR derart zu instruieren, dass diese ihre Rolle gemäss dem Szenario spielen kann. In der Nacht dann, wird der Austausch von Sprengstoff und Waffen zwischen der lokalen Zivilbevölkerung und terroristischen Elementen vor den Augen der Aufklärungsmittel der Stabskompanie durchgeführt. Am nächsten Tag werden die Demonstrationen der Zivilbevölkerung deutlich gehässiger und aggressiver. Auf der Verschiebung am Nachmittag wird die Stabskompanie mittels einem Hinterhalt von durch gegnerische Spezialkräfte unterstützten Terroristen angegriffen. Höhepunkt in der Nacht dann der Infiltrationsversuch durch Spezialkräfte des Gegners.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass man als Übungsleiter stets das Ziel der beübten Truppe vor Augen haben muss. An deren Verhalten in bestimmten Situationen lassen sich Rückschlüsse auf die Fähigkeiten der Führungspersonen und der Soldaten ziehen. Man sollte sich nicht hinreissen lassen, die Möglichkeiten des Simulationssystems als schnöden Schiesssimulator zu missbrauchen, das würde den Möglichkeiten welche man durch dieses System geboten bekommt bei weitem nicht gerecht.

Die Grenzen der Möglichkeiten des Systems finden sich aus meiner Sicht in Repräsentation der unterschiedlichen OPFOR Kräfte. So ist der Zivilist als solcher durch einen auf links gedrehten Tarnanzug zu erkennen, der Terrorist durch einen schwarzen Kampfanzug und der Angehörige der gegnerischen regulären Kräfte durch einen Tarnanzug in Wüstenfarben. Dies ist Teil der Übungsbestimmung und macht aus theoretischer Sicht Sinn. In der Praxis stösst man aber mit diesen Konventionen an die Grenzen. In der Realität hält sich der Gegner eben genau nicht an diese Kleiderordnung. Diesem Umstand kommt ein erheblicher Teil der Probleme im Kampf gegen einen hybriden Gegner zu. Hier würde es sich lohnen, in eine realistischere Übungsanlage zu investieren.

P. P.

